

Biebericher Tagespost

Sechste Blatt.

St. 15. Samstag, 16. Januar 1915. 54. Jahrg.

Tages-Rundschau.

Kaiser und Volk.

125. Jahrg. Berlin, 15. Januar. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht nachfolgenden Erlaß des Kaisers an den Reichstagspräsidenten: Im Hinblick auf den Ernst der Zeit ist auf meinen Wunsch bereits angeordnet, daß aus Anlaß meines bevorstehenden Geburtstages neben den kirchlichen und den Schülern von den sonst üblichen festlichen Veranstaltungen abgesehen wird. In den langen Jahren meiner Regierung bin ich daran gewöhnt, daß an diesem Tage meiner in Tausenden von Telegrammen, Schriftstücken von Behörden, Vereinen und einzelnen Patrioten freundlich gedacht wird. Eine ähnliche Fülle teilnehmender Kundgebungen könnte aber diesmal bei meinem Aufenthalt in Feindesland leicht zu Störungen des telegraphischen und postalischen Dienstverkehrs im Felde führen und die mir und dem Großen Hauptquartier obliegenden Arbeiten beeinträchtigen. Ich bin daher zu der Bitte gezwungen, in diesem Jahre von einem besonderen Ausdruck von Glück und Segenswünschen mir gegenüber abzusehen. Es bedarf auch eines solchen in der über unser Vaterland so unermüdet heringebrochenen Zeit der Heimführung nicht. Habe ich doch mit inniger Befriedigung vielfach erfahren, welches starke Band der Liebe und des Vertrauens mich und das deutsche Volk in traustoller Einmütigkeit umschlingt. Ich danke im voraus jedem einzelnen, der an meinem Geburtstage seine treue Fürbitte für mich vor den Thron des höchsten bringt und meiner freundlich gedenkt. Ich weiß mich eins mit dem gesamten deutschen Volke und seinen Fürsten in dem unser aller Herzen bewohnenden Gebetswunsche, dessen Erhöhung Gott der Herr uns in Gnaden gewähren wolle: Weiterer Sieg über unsere Feinde und nach ehrenvollem Frieden eine glückliche Zukunft unseres teuren Vaterlandes. Ich erlaube Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Großes Hauptquartier, 13. Januar 1915.

Wilhelm I. R.

Eine Benderung im Reichskriegsamt.

125. Jahrg. Berlin, 15. Jan. Wie die „Nordd. Allg. Zeitung“ von unterrichteter Seite erfährt, steht binnen kurzem eine Benderung in der Besetzung des Reichskriegsamtes bevor. Der Staatssekretär Kühn verläßt schon seit längerer Zeit an einer fortwährenden gleichzeitigen Erkrankung, die ihm mehr und mehr auch in der Ausübung seiner amtlichen Tätigkeit hinderlich wird und den Gedanken an seinen Rücktritt nahelegt. Er hat, wie selbstverständlich, nach Ausbruch des Krieges alle persönlichen Rückgaben zurücktreten lassen und weiter im Amte verharret. Im weiteren Verlauf der Dinge hat er sich jedoch davon überzeugt, daß er, wenn er die demnächst notwendig werdende Neuordnung der Finanzen des Reiches nicht bloß vorbereiten, sondern auch abschließend durchführen wollte, noch eine Reihe von Jahren im Dienste verbleiben müßte, was sein Gesundheitszustand ausgeschlossen läßt. Es müßte aber unter allen Umständen vermieden werden, daß der Wechsel im Finanzressort im Laufe der zu erwartenden neuen Arbeit eintritt. Der Reichskriegsamt hat während der Anwesenheit des Reichstagspräsidenten in Berlin im Dezember 1914 Gelegenheit

genommen, diesem seine Erwägungen vorzutragen. Der Kanzler hat sich, so sehr er das Auscheiden dieses ausgezeichneten und hochverdienten Mitarbeiters bedauert, dem Gewicht seiner Gründe nicht entziehen können und die Befürwortung des Abschiedes zugesagt. Als Nachfolger ist der Direktor der Deutschen Bank, Herr Legationsrat Prof. Dr. Helfferich, in Aussicht genommen. Wahrscheinlich wird seine Ernennung zum Staatssekretär so zeitig erfolgen, daß er bereits den Reichshaushaltsetz für 1915, der, wie bekannt, einen wesentlich formellen Charakter trägt, im Bundesrat und Reichstag einbringen kann.

Berlin. Zum bevorstehenden Wechsel an der Spitze des Reichskriegsamtes führt das „Berl. Tageblatt“ aus, daß Helfferich durch sein großes Werk über das Geld, das seither zu einem Standardwerk geworden ist, seinen Ruf seit begründet habe. Geheimrat Helfferich wurde vor zwei Jahren zum Delegierten der Finanzkonferenz in Paris zur Abklärung des Balkankrieges ernannt. Erst vor kurzem sei er als Sachverständiger zur Regelung der wirtschaftlichen Verhältnisse in dem besetzten Belgien tätig gewesen. Als Direktor der Deutschen Bank habe er sich in kurzer Zeit den Ruf eines der führenden Köpfe im Generalstab der deutschen Finanz- und Geldwirtschaft erworben. Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ schreiben: Helfferich hat zum Regierungsjubiläum des Kaisers ein vielbeachtetes Werk über den Nationalwohlstand Deutschlands erscheinen lassen. Seine bevorstehende Berufung an die Spitze des Reichskriegsamtes ist zweifellos als ein bedeutendes Vorzeichen für die Lebens der Reichsregierung beabsichtigte Finanzpolitik anzusehen.

Der neue Staatssekretär des Reichskriegsamtes.

Berlin, 16. Jan. Der neue Staatssekretär Professor Dr. Helfferich, ist am 22. Juli 1872 in Krefeld a. Rh. (Athenprovinz) geboren. Sein Vater betrieb in dem Städtchen eine große Fabrik. Der junge Helfferich besuchte das Gymnasium seiner Heimatstadt und bezog dann die Universitäten Berlin, München und Straßburg. In den Jahren 1896 bis 1898 befand er sich auf größerem Studienreisen. Nach der Rückkehr nach Berlin ließ er sich als Dozent der Staatswissenschaften nieder. 1900 wirkte er am kolonialpolitischen Seminar für orientalische Sprachen in Berlin. 1901 trat Helfferich als Referent für wirtschaftliche Angelegenheiten in die Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes. Gleichzeitig wurde er zum Professor und 1902 zum Legationsrat ernannt. Im Jahre 1904 erhielt er die Ernennung zum Geheimen Legationsrat. Im folgenden Jahre hat Helfferich in verschiedenen Missionen gewirkt. Hervorgehoben sei seine Mitwirkung in den Verhandlungen der amerikanisch-mexikanischen Währungskommission als Delegierter des Reiches. Einen Ruf an die Universität Bonn lehnte er 1904 ab. Bald darauf wurde Helfferich vortragender Rat, trat aber aus dem Staatsdienst aus und wurde Direktor der Anatolischen Bahnen. 1908 dann Direktor der Deutschen Bank, deren Orientinteressen er besonders vertrat. Auch in heimischen Unternehmen hat Geheimrat Helfferich die Deutsche Bank vertreten. Er war stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates der Gesellschaft für elektrische Hoch- und Untergrundbahnen in Berlin und Mitglied des Zentralausschusses der Reichsbank. Demerkt sei ferner, daß Geheimrat Helfferich auch als Fachschriftsteller Vorkursgewinnendes geleistet hat.

Der Krieg und unsere Reserven.

Von Dr. J. Reine, Mitglied des Herrenhauses, im „Tag“.

Der bisherige Verlauf des Krieges erfüllt uns mit unaussprechlichem Danke gegen die Tapferkeit und begeisterte Hingabe unserer Krieger wie gegen die gediegene Tüchtigkeit der Führer. Wir dürfen uns als Sieger fühlen in diesem gewaltigen Völkerringen, weil unsere Heere mit Ausnahme ganz kleiner Grenzbezirke in Feindesland stehen und auf feindlichem Boden den weiteren Kampf zum Austrage bringen, so daß das Feindesvolk, Städte, Dörfer und Büden die Kriegslust lernen lernen. Dies ist ein gar nicht hoch genug zu bemessender Erfolg. Das unerklärliche Vertrauen des deutschen Volkes in den Fortgang unserer

Kriege beruht auf dem Geiste unseres Heeres und seiner unerschütterlichen Organisation, die alle, vom Kaiser bis zum Gemeinen, an der ihnen zugewiesenen Stelle mit Kopf und Hand das Richtige tun läßt. Diese Organisation unserer Wehrmacht nicht nur in der Front, sondern auch hinter der Front verdanken wir an erster Stelle dem Kaiser, unserem Kaiser, der in langen Friedensjahren Heer und Flotte zu pflegen und zum härtesten Kriegsinstrumente zu stählen mußte. Wir dürfen daher heute schon dem Kaiser, als dem ersten Friedensstifter sein und bleiben wollen, als den Organisator der deutschen Siege begrüßen.

Nachdem Mobilmachung und Aufmarsch des Heeres sich mit makellosmöglicher Sicherheit vollzogen hatten, mußte, zu Deutschlands Bedauern, zunächst Belgien zu Boden getreten werden. Die Einnahme von Lüttich, von Namur, zuletzt von Antwerpen, waren glänzende Waffentaten. Zugleich brachen unsere Heere sich Bahn nach Frankreich hinein, und ohnegleicher steht die Eroberung von Rauberg da, indem ein Belagerungskorps von etwa 10.000 Mann eine Festungsgarnison von mehr als 40.000 Mann zur Ergebung nötigte. In Frankreich kam der Kampf für längere Zeit zum Stehen, indem beide Heere, das deutsche, wie das belgisch-englisch-französische, auf der rund 300 Kilometer langen Kampflinie von den Südoogen bis zum flandrischen Meeresstrande Feindverfestigungen gegeneinander aufbauten, sich beide gleichsam in die Erde eingruben, so daß dadurch eine ganz andere Kriegsführung, als man bisher gewohnt war, der langwierige Stellungskrieg zwischen Feindheeren sich entwickelte. Mit dem Marschieren der Truppen und mit Feindschlachten war es vorerst vorbei; eine Art von Kriegerkrieg, der aber oft recht verlustreich war, entwickelte sich zwischen beiden Heeren.

Anders verliefen die Ereignisse an unserer Ostfront. Nachdem das unglückliche Ostpreußen von den in gewaltiger Uebermacht eindringenden Russen überhoben und verwüstet war, gelang es dem unerschütterlichen Feinderngenie Hindenburg, diese schlimmen Schicksale nicht nur über unsere Grenze zurückzuwerfen, sondern auch in treuer Waffenbrüderschaft mit den Österreichern das russische Polen zum Kriegsaufzuge zu machen, wo Sieg auf Sieg gegen den auf Zahl weit überlegenen Gegner errungen wurde. Leider war Österreich nicht so glücklich, auch Galizien wieder von den russischen Eindringlingen zu befreien.

Gewaltige Opfer hat der Krieg auch auf unserer Seite gefordert. Wenn aber die Gegner uns mit der Drohung zu schrecken suchen, daß sie ihrerseits neue, ungeheure Menschenmassen gegen uns ins Feld führen wollen, so irren sie: der Feind hat keine Heere ganz unzugänglich. Wir haben auch gar keinen Grund zur Sorge. Auch bei uns in Deutschland stehen noch Millionen von Männern in Reserve bereit, um in die Heeresfront abzurücken, sobald es sein muß. Die „Times“ hat unseren Bestand an noch nicht eingetragener Mannkraft kürzlich zusammengerechnet und ist dabei zu einem für sie wenig tröstlichen Ergebnis gelangt. Wir können den Krieg darum lange aushalten, wir haben die Kräfte dazu, die physischen und die finanziellen; unsere Reserven der verschiedensten Art sind ein überaus wichtiger Teil unserer Organisation. Frankreichs Boden werden wir vor dem Friedensschluß nicht räumen; es dürfte daher im Interesse der Franzosen liegen, mit dem Frieden nicht zu lange auf sich warten zu lassen. Denn die von uns zu überreichende Rechnung wächst mit jedem Tage.

Zuher unseren massenträgen Männern haben wir noch andere Reserven im Hintergrunde stehen, die vor allem England gegenüber zur Geltung kommen werden. Unsere Lebenswichtigen Weiten haben eine eigenartige Kriegsführung inszeniert: sie führen den Krieg nicht nur mit ihrer bewaffneten Macht gegen die unsrigen, sondern sie führen den Krieg hauptsächlich gegen deutsche und österreichische Zivilpersonen, soweit sie deren habhaft werden können, gegen unsere Patente, unsere Industrie, unseren Handel. Kurz: es ist ein Kauderwelsch, auf den sie es abgesehen haben, und sie hoffen dadurch aus Ziel ihrer Wünsche zu gelangen, daß sie Deutschland durch Absperrung von Zufuhr aller Art an den Rand des Hungertodes bringen. Nun, darauf können sie trotz der Ueberlegenheit ihrer Flotte lange warten. Dagegen verfügen wir über Reserven, die den Engländern den Aufenthalt auf ihrer schönen Insel mit der Zeit zu einem recht unbehaglichen machen dürften. Kein Geringerer als Großadmiral v. Tirpitz hat kürzlich in einer

Reste-Tage

Beginn Montag

Wie alljährlich veranstalte ich auch diesmal, nach beendeter Inventur-Ausverkauf, Reste-Tage.

Die hierbei festgesetzten billigen Preise sind stadtbekannt.

Ausser Resten in Blusen — Kleidern u. Kostumstoffen kommen auch die Reste der Konfektion zum Verkauf.

Vorwiegend einzelne Stücke und Jackenkleider in grossen Weiten, sind teilweise nochmals bedeutend im Preise ermässigt.

S. GUTTMANN

WIESBADEN, Langgasse 1/3

10 Geschäfte

WIESBADEN, Scharfes Eck

Erklärung!

Die Verordnung des Bundesrates über die Verwendung des Weizenmehls und über die Bestimmung des Arbeitszeits in den Konditoreien veranlaßt die hiesige freie Konditor-Innung zu der Erklärung:

Dah zur Herstellung der Konditoreiwaren das Weizenmehl nur in ganz geringen Mengen verwandt wird und dann, in Verbindung mit Butter, Zucker, Eier, Mandeln, Nüssen, Vanille, Kakao, Früchte usw., ein ganz hervorragendes Nahrungsmittel ergibt.

Nach dem Stande unserer heutigen Ernährung sind Kuchen und Süßigkeiten, also auch Schokolade, nicht mehr als überflüssige Leckerbissen anzusehen, sondern sie sind ein Bedürfnis geworden, und es entspricht durchaus nicht den Interessen unserer Wirtschaft, gegen den Genuß von Torten und Süßigkeiten zu eifern, so lange durch deren Verbrauch nicht die gesamte Volksernährung gefährdet wird, und so weit sind wir, Gott sei Dank, noch nicht. Im Gegenteil wäre es Pflicht eines jeden Wohlhabenden, die Gewerbe nach besten Kräften zu unterstützen, damit es diesen möglich ist, ihre Steuern, Mieten und Hypothekenzinsen auch fernerhin bezahlen zu können.

Die hiesigen Konditoren werden auch fernerhin bemüht bleiben ihre Erzeugnisse den bezüglichen Bestimmungen des Bundesrates entsprechend gut herzustellen und bitten die verehrte Kundenschaft nur, wegen der vor-
züglichen Arbeitszeit die Bestellungen für die Sonntage schon bis Samstag mittag gef. aufgeben zu wollen.

105

Neuere Nachrichten.

Deutschland

Beifa, 16. Januar. Vom Schurmergericht in Berlin wurde gestern die unverschämte Karika Kischke, die in einer früheren Verhandlung aufgrund einer falschen Selbstbezeichnung wegen Zuhilfenahme sieben Monaten alten Knaben verurteilt worden war, freigesprochen.

Bomben in Moskau.

Moskau, 16. Januar. Der „Petit Parisien“ meldet aus Moskau: Durch Bombenwürfe wurden in einer Hauptstraße 17 Personen, darunter 10 Frauen, schwer verletzt.

Öffentlicher Wetterdienst.

Voraussetzungen für die Zeit vom Abend des 16. Januar bis zum nächsten Abend:
Unbeständig, zeitweilig Niederschläge, mild, südwestliche Winde.

Rheintal-Verkehr.

Betrieb: Rheintal 3,00 Rtr. — 0,15 Rtr.

Theater-Spielplan.

Königliches Theater in Wiesbaden.

Benachrichtigung ohne Gewähr einer event. Abänderung der Vorstellungen.

Samstag, 16. Januar, 7 Uhr, Ab. 8. Carmen.
Ende nach 10¹⁵ Uhr.
Samstag, 17. Januar, 8¹⁵ Uhr, Ab. 8. Don Juan.
Montag, 18. Januar, 8¹⁵ Uhr, Ab. 8. Die Räuber.
Dienstag, 19. Januar, 8¹⁵ Uhr, Ab. 8. Die Räuber.
Mittwoch, 20. Januar, 7 Uhr, Ab. 8. Die Räuber.
Donnerstag, 21. Januar, 8¹⁵ Uhr, Ab. 8. Don Juan.
Freitag, 22. Januar, 7 Uhr, Ab. 8. Die Räuber.
Sonntag, 23. Januar, 7 Uhr, Ab. 8. Die Räuber.
Montag, 24. Januar, 8¹⁵ Uhr, Ab. 8. Die Räuber.
Dienstag, 25. Januar, 8¹⁵ Uhr, Ab. 8. Die Räuber.
Mittwoch, 26. Januar, 8¹⁵ Uhr, Ab. 8. Die Räuber.
Donnerstag, 27. Januar, 8¹⁵ Uhr, Ab. 8. Die Räuber.
Freitag, 28. Januar, 8¹⁵ Uhr, Ab. 8. Die Räuber.
Sonntag, 29. Januar, 8¹⁵ Uhr, Ab. 8. Die Räuber.

Königliches Theater in Wiesbaden.

Samstag, 16. Januar, 7 Uhr, Scherzoper. Reue.
Sonntag, 17. Januar, 7 Uhr, Scherzoper. Reue.
Montag, 18. Januar, 7 Uhr, Scherzoper. Reue.
Dienstag, 19. Januar, 7 Uhr, Scherzoper. Reue.
Mittwoch, 20. Januar, 7 Uhr, Scherzoper. Reue.
Donnerstag, 21. Januar, 7 Uhr, Scherzoper. Reue.
Freitag, 22. Januar, 7 Uhr, Scherzoper. Reue.
Sonntag, 23. Januar, 7 Uhr, Scherzoper. Reue.
Montag, 24. Januar, 7 Uhr, Scherzoper. Reue.
Dienstag, 25. Januar, 7 Uhr, Scherzoper. Reue.
Mittwoch, 26. Januar, 7 Uhr, Scherzoper. Reue.
Donnerstag, 27. Januar, 7 Uhr, Scherzoper. Reue.
Freitag, 28. Januar, 7 Uhr, Scherzoper. Reue.
Sonntag, 29. Januar, 7 Uhr, Scherzoper. Reue.

Königliches Theater in Wiesbaden.

Sonntag, 17. Januar, 4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert des Kammerorchesters.
Montag, 18. Januar, 4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert des Kammerorchesters.

Majesty Stadttheater.

Samstag, 16. Januar, Die Räuber.
Sonntag, 17. Januar, Die Räuber.
Montag, 18. Januar, Die Räuber.
Dienstag, 19. Januar, Die Räuber.
Mittwoch, 20. Januar, Die Räuber.
Donnerstag, 21. Januar, Die Räuber.
Freitag, 22. Januar, Die Räuber.
Sonntag, 23. Januar, Die Räuber.
Montag, 24. Januar, Die Räuber.
Dienstag, 25. Januar, Die Räuber.
Mittwoch, 26. Januar, Die Räuber.
Donnerstag, 27. Januar, Die Räuber.
Freitag, 28. Januar, Die Räuber.
Sonntag, 29. Januar, Die Räuber.



Anzeigen-Teil

Die Mitglieder der Armen-Kommission, sowie Armen-Blager und Armen-Blagerinnen werden hiermit zu einer Sitzung am **Montag, den 18. Januar 1915, nachm. 5 Uhr** auf Zimmer Nr. 21 des Rathhauses eingeladen.
Der Magistrat Armenverwaltung: **Eitig.**

Nach vorausgegangener Besprechung mit der Bäder-Zwangsanstalt und den hierher führenden Straßenbahnlinien haben wir vom kommenden Montag, den 18. Januar ab, das Gewand für einen halben Kriegerbrot, frisch ausgebacken, auf 3 Pfund festgesetzt. Das Pfund Brot kostet bis auf weiteres 20 Pf.

Biebrich, den 16. Januar 1915.

Der Magistrat: **O. B. Tropp.**

1. Montag, den 18. ds. Mts., findet von 8¹⁵—12¹⁵ Uhr vormittags und von 3—5¹⁵ Uhr nachmittags, die Auszahlung der Kriegsfamilienunterstützungen für die Zeit vom 16. bis Ende des Monats statt und zwar:

Kriegsfamilien A bis K auf Zimmer Nr. 5,

Kriegsfamilien L bis Z auf Zimmer Nr. 1,

des Rathhauses.
2. Die Auszahlung der Kriegsfamilienunterstützungen erfolgt auf gegen Vorlegung der blauen Ausweiskarte, die der Hausmittel gegen Abgabe der Hausmiete.

4. Da zu den angegebenen Zeiten die Zahlungen unbedingt geleistet werden müssen, so werden die Empfangsberechtigten hiermit dringend ersucht, sich genau an diese zu halten.

Biebrich, den 13. Januar 1915.

Abteilung für Rechnungs- und Kassenwesen:
Ruthe.

Deutsche Hausfrauen!

Kauft nie wieder das englische Modem.

Besser ist **Dr. Oetker's Gustin**

für Suppen, Mehlspeisen und Puddings.

In Paketen zu 15, 30 und 60 Pfg., überall zu haben. 15a

Die Freie Konditor-Innung Wiesbaden

J. A.: Ernst Stimmer. W. Kappner.

Benachrichtigung

für die Festsetzung der Stadt- und Gemeinde-Steuer, sowie der Kanalgebühren pro 4. Quartalsjahr 1914

Die Festsetzung der 4. Rate Stadt- und Gemeindesteuer sowie Kanalgebühren (Januar, Februar u. März) erfolgt am 16. Januar ab hiesigerseits durch die städtische Steuerbehörde, Rathaus, 4. Etage, Zimmer 3.

Die Gebühren sind nach den Anfangsschätzungen der Straßen wie folgt festgesetzt:

A B C am 15. und 16. Januar
D E F am 22. und 23. Januar
G H I K am 29. und 30. Januar
L M N O P Q R am 5. und 6. Februar
S T U V W am 12. und 13. Februar

Während der Stadtverordneten-Sitzung am 8. Februar. Es liegt im Interesse der Steuerzahler, daß sie die vorgeschriebenen Gebühren bezahlen; nur dann ist schnelle Bezahlung möglich.

Die Beträge sind genau abzumessen, damit das Wechseln an der Kasse vermieden wird.

Die Zahlung der 4. Rate muß bereits am 15. Februar beginnen.

Die Kanalgebühren sind vorwärts, sobald die Wohnung ver-
fügt ist und die Vollstreckungsbeamten mit der Einführung der-
selben beauftragt sind.

Die Zahlung der Kanalgebühren findet zu derselben Zeit statt.

Biebrich, den 16. Januar 1915.

Abteilung: Rechnungs- und Kassenwesen.
Ruthe.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten hiermit die traurige Mitteilung, dass unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Wilhelmine Schön

nach kurzem, schwerem Leiden plötzlich
entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Geschwister Schön.

Biebrich, den 15. Januar 1915.

Adolfsgasse 3.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 17. Januar, nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des hiesigen Friedhofes aus statt.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass meine liebe Frau, unsere unvergessliche gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Luise Kleber

geb. Schleich

Donnerstag nach langem schwerem
Leiden sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten
im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

H. Kleber und Kinder.

Biebrich, den 16. Januar 1915.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 17. Januar, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause, Weiergasse 2a, aus statt.

Holzverkauf

der Oberförster **Edmund** am Freitag, den 22. Januar
vormittags 10 Uhr im Taxamtslokal (am Bahnhof) öffentlich
aus Versteigerung 1000 m³ Holz, bestehend aus: 300 m³ Eiche, 700 m³ Buche,
Kiefer, Fichte, Tanne, Lärche, Kiefer, Fichte, Tanne, Lärche, Kiefer, Fichte, Tanne, Lärche.

Ein Spenden

Für die durch den Krieg Gefallenen in Sturzen
gingen ferner ein:

Geh. Kom.-Rat Dr. W. Müller 15 A, bereits veröffentlicht 7549,99 A,
ergibt: 1564,99 A.

Für die durch den Krieg Gefallenen in Sturzen
gingen ferner ein:

Bereits veröffentlicht 2410,75 A.

Um weitere Spenden wird gebeten.

Biebrich, den 16. Januar 1915.

Abteilung: Rechnungs- und Kassenwesen:
Ruthe.

+ Bruchleidende +

Mein Bruchband „Ideal“ ohne Feder, eigenes System
nach der Natur, tragt das Gewicht der ganzen Leibes-
wand und jeden Bauchruck. Leib- u. Vordrücken, Geraden-
halten, Leichter, Erleichterung, rasche Heilung. Bei jeder
Verletzung, Bruch, Hernie, Leistenbruch, Bandscheiben-
Bruch, von 10—20 Uhr im Hotel Union, Ecke Mauerstr., im
Bandag-Spezialist **Eugen Frei, Stuttgart.**

Epistelartoffeln ab Lager Mtl. 3.85

1 Poffen kleine gesunde Kartoffeln Mtl. 3.25

für 100 Pfd. so lange Vorrat gibt ab

5 März 11., Mathiasstraße 2.

Verkaufe immer noch erste Qualität

Rohfleisch 75 Pfg.

Rudolf Engel,

Telef. 222 Kaiserplatz 2, Ecke Armentuhrstraße.

Entfettungstabletten Coronova

entfetteten Butter, Margarine, Speise, ohne Fett, ohne Salz, ohne Zucker, ohne Wasser, ohne一切.

Produkte Zimmer 17

Or. Zimmer u. Küche

mit Wasser zu vermieten, 35

Stb. Wollstr. 21, 22, 1

Stb. Wollstr. 21, 22, 1

Stb. Wollstr. 21, 22, 1

Stb. Wollstr. 21, 22, 1

Stb. Wollstr. 21, 22, 1

Stb. Wollstr. 21, 22, 1

Stb. Wollstr. 21, 22, 1

Stb. Wollstr. 21, 22, 1

Stb. Wollstr. 21, 22, 1

Stb. Wollstr. 21, 22, 1

Stb. Wollstr. 21, 22, 1

Stb. Wollstr. 21, 22, 1

Stb. Wollstr. 21, 22, 1

Stb. Wollstr. 21, 22, 1

Stb. Wollstr. 21, 22, 1

Stb. Wollstr. 21, 22, 1

Stb. Wollstr. 21, 22, 1

Stb. Wollstr. 21, 22, 1

N. Marx, Hoflieferant.